

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 13 (1857)

Artikel: Die Chronik im weissen Buche zu Sarnen

Autor: Meyer

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-111041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III.

Die Chronik im weissen Buche zu Sarnen.

Mit Bewilligung der Hohen Regierung von Obwalden veröffentlicht durch
Staatsarchivar Meyer von Knonau.

Im Jahre 1854 wurden wir nach Sarnen eingeladen, um unsere Ansichten mitzutheilen, wie das Landesarchiv von Obwalden nach den Anforderungen der Gegenwart zu ordnen sei. Bei diesem Anlasse kam uns am St. Michaelstage unter den eingebundenen Archivalien ein Tom in die Hände, der gleich unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich zog: eine handschriftliche Urkundensammlung, um ihres Einbandes willen das weisse Buch genannt. Es stammt größtentheils aus dem 15. Jahrhundert, und weder Uri, noch Schwyz, noch Nidwalden besitzen ein so altes Copialbuch. Die Anregung zu dem weissen Buche mögen ähnliche Sammlungen, die noch in Zürich und Lucern sich vorfinden, gegeben haben, welch' letztere man wissenschaftlich gebildeten Kanzleibeamten dieser Städte zu danken hat. Das rothe Buch in Zürich rührt aus der Feder des in der Schlacht bei St. Jacob an der Sihl gefallenen Stadtschreibers Michael Graf her; das silberne Buch in Lucern, so geheissen, weil sein Einband reich mit Silber beschlagen ist, von dem Stadtschreiber Eglof Etterlin. Genaue Untersuchungen haben uns belehrt, daß das weisse Buch nicht von einem obwaldenschen Landschreiber geschrieben worden ist, sondern von einem Geistlichen jener Zeit, vielleicht von einem Benedictiner des Gotteshauses Engelberg. Das weisse Buch besteht, ohne das vorhergehende Register, aus 241 Blättern, welche jedoch nicht alle beschrieben sind. Während das obbemerkte rothe und silberne Buch pergamentne Bücher sind, besteht das weisse Buch

aus Papier, wie solches die Papiermühle in Baar um jene Zeit lieferte. Als Wasserzeichen erscheint das eine Mal eine aufrecht gerichtete Hand, über dem Mittelfinger ein kleines Kreuz, das andere Mal ein seitwärts schauender Mannskopf, über ihm ein in einen Stern ausgehendes Stäbchen. Die in dieses Urkundenbuch eingetragenen 89 Urkunden sind nicht chronologisch geordnet, und gehören folgenden Jahrhunderten an:

33 dem 14. Jahrhundert.

48 " 15. "

5 " 16. "

1 " 17. "

2 datumlose Urkunden.

89 Urkunden.

Nicht alle dieser Urkunden sind mehr in Original vorhanden und einige beziehen sich nicht einmal auf Obwalden. Der größte Theil ist von der gleichen Hand, mit lateinischen Lettern geschrieben, und wir glauben, den Lesern einen Dienst erwiesen zu haben, indem wir ein Facsimile mittheilen. (Artistische Beilage No. 4.)

Die in diesem weißen Buche enthaltene Chronik, welche im Register folgendermassen verzeichnet ist: „Der Anfang der dryer Lendern“, mag Anfangs des drittletzten Decenniums des 15. Jahrhunderts in dasselbe eingetragen worden sein. Dieses Zeitbuch der drei Länder stimmt in der Schreibweise mehr mit der Chronik von Etterlin, als mit jener von Ruß überein. Als wir im Sommer des Jahres 1855 in St. Gallen waren, erzählten wir dem nunmehr verstorbenen Stiftsarchivar Carl Wegelin von der neun Monate zuvor in Sarnen gemachten Entdeckung, einer das Gepräge edler Einfachheit tragenden Erzählung der Geschichte Tells und seiner Zeitgenossen, beifügend, daß Gilg Tschudi diese Quelle benutzt haben müsse. Wegelin gab uns recht, indem er sagte: Tschudi berufe sich wirklich in einem Briefe auf die obwaldensche Sammlung. Als wir aber unsern gelehrten Freund im letzten Sommer um eine nähere Angabe baten, war der bereits schwer Erkrankte nicht mehr im Stande, sie uns zukommen lassen zu können.

Blatt Item, Der Anesang der dreyer Lendern Bre Swig
ccviii. a. vnd Underwalden, wie sy da har gar Erlich komen sind
Züm Ersten, So ist Bre das erst, land das von ein
Römschen Rych empfangen hat, das jnnen gönnen ist,
da ze Rüten vnd da ze wönen.

Dem nach so sind Römer kömen gan Underwalden,
den hat das Römsch Rych öuch da gönnen ze Rüten vnd
da ze wönen, des sind sy gefryhet vnd begabet.

Darnach sind kömen lüt von Sweden gan Smihg,
das dera da heim ze vil was, die enpfienge von dem
Römschen Rych die fryheit, vnd würden begabet da ze
bliben, ze Rüten vnd da zewönen.

Vnd sind die vörgenanten drü lender also lange
zyt vnd vil jaren in güten Rüten geseffen, vnz das die
Grafen von Habkburg, in die nöche differ lenden kä-
men, die selben Grafen, die gaben in denen etlichen zy-
ten, den Grafen von Tyröl ir töchtern vnd ir kind zü
dem Sacrament der heiligen Ge, vnd machten größ fründ-
schaften zesammen, dū nū das vil jaren vnd langi zyt
geweret hat, dū ward ein graf Rüdolf von Habkburg
zü einem Römschen Rüng gesezt, der selb Rüng Rüdolf
ward also mechtig, das er alle die land vmb jnn an sich
zöch mit namen das Türgöw, das Zürichgöw, vnd er-
göw vnd was in den landen was, mit hilf seiner frün-
den von Tyröl vnd was da vmb was, vnd dar vmb so
half er dū den grafen von Tyröl, das sy herzogen wür-
den ze Desterich in den landen.

ccviii. b. Vnd als der selb Rüng Rüdolf etwas jaren Rüng
was dū für er zü mit sinen wysen Räten vnd schigt in
die lender, vnd ließ mit jnnen Reden, vnd gab jnnen
güte wört, vnd hat sy das sy imm vndertenig wören zü
des Rychs handen, so wölti er jnnen ein bescheidne stür
zü muoten dem Rych ze geben vnd nieman anders, vnd
wölt sy öuch zü des Rychs handen schirmen, als des
Rychs getrüwen vnd sy getrülichen mit frömen lüten be-
vögten zü des Rychs handen, vnd vom Rych nit verlas-
sen vnd da by so wölt er sy by allen jren Rechten fry-
heiten gnaden vnd alten harfömenheiten lassen bliben,

vnd anders nit beswären, des giengen jmm die lender in 2c.

Das bestünd nū hy sim leben wöl vnd hielt was er jnnen versprochen hat, vnd tētt jnnen gütlich.

Dū nū der selb Kūng Rūdolf abgieng, dū würden die vōgt die er den lendern geben hat höchmütig vnd streng, vnd taten den lendern vngütlich vnd je lenger, je strenger sy würden, vnd Muotetten den lendern me den sy sölten, vnd meinten sy müßten tūn das sy wölten, das die lender nit erliden möchten 2c.

Das bestünd also lang vnz das des Kūngs geslecht vs starb, dū arbtē der grafen frōwen vnd Kind von Tyröl, vnd die so von dem geslecht Habksbürg darfomen waren, hie diß geslecht, an landen vnd an lūten, das Türgōw vnd das Zürichgōw vnd das Ergōw vnd ander land sloss lūt vnd gūt das der von Habksbürg gesin was.

In den Zyten waren Edel lūt im Türgōw vnd in dem Ergāw die ouch gern groß herren weren gesin, || die cccviii. a. führen zū, vnd würben an die erben vmb die vogthen vnd das mann jnnen lūwi die lender zū hebōgten vnd gaben gūte wōrt sy (wölten) des Rychs getrūw vogt sin vnd was das ein gessler, der ward vogt ze Bre vnd ze Swiz, vnd einer von landenbergr ze Underwalden.

Denen ward nū die vogth verlūwen, das sy die lender mit trūwen solten hebōgten zū des Rychs handen.

Sy taten aber das nit, denn das sy je lenger je strenger würden, vnd hatten die lender vōr hochmütig vōgt gehan, so waren die nagendern nach vbermütiger vnd taten den lūten grössen trang an, sy beschakten ein hie, den andern da, vnd triben grössen mütwillen vnd anders denn sy gelōpt vnd verheissen hatten, vnd giengen tag vnd nacht da mit vmb wie sy die lender vom Rych bringen möchten gang in jren gewalt, Sy ließen ouch bürg vnd hūser machen dar vs sy die lender für eigen lūt beherschen mochten 2c. vnd Zwūngen also frōm lūt, vnd taten jnnen vil ze leide 2c.

Vnd wa einer ein hübsche frōwen öder ein hübsche

töchter hat, die namen sy jmm vnd hatten sy vf den hüßern die sy gemacht hatten, so lang jnnen das eben was, vnd dar zü jeman vt Rett, den viengen sy vnd beschakten inn, vnd namen jmm das er hat.

Nü was vf Sarnen einer von Landenberg bögt, zü des Ricks handen, der vernam, daß einer jm melchi wäre, der hetti ein hübschen zügg mit Öchsen da für der her zü vnd schigt ein sin knecht da hinn vnd hies die
ccviii. b. Öchsen entwetten vnd jmm die bringen || vnd hies dem arm man segen, püren solten den pflüg zien vnd er wölti die öchsen han, der knecht der tett das jnn der herr geheiffen hat vnd gieng dar vnd wölt die öchsen entwetten, vnd die gan sarnen triben.

Nü hat der arm man ein Sün, dem gebiel das nitt vnd wölt jmm die ochsen nit gern lan, vnd als des herren knecht das joch angreiff vnd die Öchsen wolt entwetten, dü slüg er mit dem gart dar vnd slüg des herren knecht ein vinger enzweh. Der Knecht der gehat sich vbel vnd lüf hein vnd flagt sim herren wie es jmm was gangen, der herr ward zornig vnd wolt den mennen vbel an, der müßt entrünnen, der herr schigt vmb sin vatter vnd hies jnn gan Sarnen führen vf das hus vnd erblant inn vnd nam jmm was er hat, vnd tet jmm größ vbel, 2c.

In der zyt, was ein biderman vf Altsellen der hat ein hübsche fröwen, vnd der dü da herr was der wölt, die fröwen han, Es wer jra lieb öder leid vnd seit jr das, die frow tett, als ein fröme fröw, vnd hat, das er sy damit unbekümbert lieffi, den sy wölt je nit tün, jr Red half nüt, der herr der meint sin mütwillen mit jra zü triben, vnd kam vf Altsellen jn ir hüs, der man was ze hölk, der her twang die fröwen das sy jm ein bad müßt machen vnd sprach sy müsti mit jmm baden, die fröw hat got das er sie vor schanden behüte, der herr gieng in das Bad vnd hies sy zü jmm hinn jn sißken, sy gehat sich vbel das der man nit kam, vnd wand göt die sinen nie verlief die jnn jn nöten an Rüsten, der man der kam jn dem vnd fragt sy was jra presti,
ccx. a. sy sprach der || Herr ist hie vnd hat mich getwüngen, das

ich jmm müst ein bad machen vnd ist dar jn gangen vnd wölt das ich zü jmm dar jn giengi vnd wolt mit mir leben als er wölt das wölt ich nit tün, vnd han göt gebetten das er mich vör schanden behüte.

Der man ward zörnig vnd gieng dar vnd slüg den herren ze stünd an mit der Achs ze töd, vnd erlöst sin fröwen von schanden das wolt göt das er hein kam.

In denselben zhten was einer ze Swig hies der stoupacher vnd sas ze steinen dissent der brügg der hat ein hübsch stein hus gemacht, nü was der zht ein gesler da vogt, jn des Ruchs namen der kam vf ein mal vnd Reit da für, vnd Rüst dem stöupacher, vnd fragt jnn wes die hubsch herbrig were, der stoupacher antwürt jmm vnd sprach trürenklich, gnädiger herr sy ist vwer vnd min lechen, vnd getörst nit sprechen das sy sin were also vörcht er den herren, der herr Reit dahin.

Nü was der stöupacher ein wylf man, vnd öuch wol mügent, er hat öuch ein wise fröwen, vnd nam sich der sach an, vnd hat sin grössen kumber vnd sörgt den herren das er jm neme lib vnd güt.

Die fröw die ward sin jnnen vnd tett als nach fröwen tünd vnd hetti gern gewüßet was jm gepreste, öder was er trüretti, er verset ir das. || Am lesten vil ccx. b. sie mit grösser bitt an inn vnd jra sin sach zü erkennen gebi, vnd sprach tū so wöl vnd seg mir din nöt, wie wol man spricht, fröwen geben kalt Rät wer weiß was göt tün wil, je mer sie hatt jnn so dick jn jr heimlichkeit, das er jra seit was sin kumber was Sy für zü vnd stärgt jn mit wörten, vnd sprach des wirt güt rät vnd frägt jn mit wörten, vnd sprach des wirt güt rät vnd frägt jnn ob er ze Bre jeman wüßti, der jmm als heimlich were, das er jmm sin nöt törfti klagen, vnd seit imm von der fürsten geslecht vnd vön der zer fröwen geslecht, Er antwürt jra vnd sprach ja er wüßt es wöl, vnd gedacht der fröwen Rät nach vnd für gan Bre, vnd lag da bis das er ein vaud, der öuch söllichen kumber hat, Sy hat jnn öuch geheissen fragen ze Bnderwalden, denn sy meint da weren öuch lüt die nit gern söllichen trang hetten.

Nü was des armen mans sün von Underwalden gewichen vnd was niena sicher, der des von landenberg knecht mit dem gart den vinger enzwey geslagen hat, darvmb sin vatter vöm herren erblent was, vnd Röm in sin vatter, vnd hetti den gern geröchen, der samm öuch zü dem stöupacher vnd kamen also jr dry zesammen, der stöupacher von Switz vnd Einer der fürsten von Bre, vnd der vffer melche vön Underwalden, vnd klagt jeklicher dem andern sin nôt vnd sin kumber, vnd wurden ze Rat vnd swüren ze semmen.

ccxi. a. Vnd als die dry ein andern geswörn hatten, dū sūchten sy vnd fünden ein nid dem (Wald) der swür öuch zü jnnen vnd fünden nü vnd aber lüt heimlich die zūgen sy an sich, vnd swüren einandern trūw vnd warheit vnd ir lib vnd güt ze wagen vnd sich der herren ze werren || vnd wenn sy vttün vnd fürnemen wölten, so füren sy für den Myten Stein in hinn nachk an ein End heist im Rüdli da tagten sy zü semmen vnd brach(t) jr jeklicher lüt an sich denen sy möchten getrüwen vnd triben das eben lang vnd alwend heimlich vnd tagten der zyt niena anders denn im Rüdli.

Das fügt sich vf ein mal das der lanlvögt der gesler gan Bre für, vnd namm für, vnd stagt ein stecken vnder die linden ze Bre, vnd leit ein huot vf den stecken vnd hat daby ein knecht, vnd tett ein gebött, wer da für giengi, der sölti dem huot nygen als were der herr da vnd wer das nit täti den wolt er straffen, vnd swar huossen, vnd solti der knecht dar vf warten, vnd den leiden.

Nü was da ein Redlicher man hieß der Thäll, der hat öuch zu dem stöupacher geswörn, vnd sinen gesellen der gieng nü etwi dick für den stecken vf vnd ab, vnd wölt jmm nit nygen, der knecht der des huog hüt der verflagt jnn dem herren, der herr für zü vnd beschigt den Tallen vnd fragt jnn warvmb er sin geböt nit gehörsam were, vnd täti das er geböten hetti, der Thall der sprach Es ist geschen angeverd, denn ich han nit gewüffet das es vwer gnad so höch besachen solti, denn were ich wigig, vnd ich hießi anders vnd nit der Tall.

Nü was der Tass gar ein güt schük er hat öuch hübsche kind die beschigt der herr zü imm, vnd twang den Tassen mit sinen knechten, das der Tass ein sim kind ein Döpfel ab dem höupt müßt schiessen, denn der herr leit dem kind den Döpfel vf das höupt, Nü sach der Thall wol das || er beherret was, vnd nam ein psyl cexi. b. vnd sagt jnn in sin göller den andern psyl nam er in ein hand, vnd spien sin armbreß, vnd bat göt das er imm sins kind behüte, vnd schös dem kind den Döpfel ab dem höupt, Es gebiel dem herren wol, vnd fragt jnn was er damit meinti, er antwürt jmm vnd hett es gern im besten verNett, der her lief nit ab er wolt wüssen was er da mit meinti, der Tass der sörgt den herren, vnd vörcht er wölt in töden, der herr der verstünd sin sörg vnd sprach, seg mir die warheit, ich will dich dins lebens sichren vnd dich nit töden, dü sprach der Tass sid ir mich gesichret hand, so wil ich vch die warheit sägen, vnd ist war hetti mir der schük gebelt, das ich mins kind hetti erschöffen so wölt ich den psyl in vch öder der vvern ein han geschöffen, dü sprach der herr nü hinn ist dem alsö, so ist war ich han dich gesichret, das ich dich nit töden wil, vnd hies jnn binden, vnd sprach er wölt jnn an ein end legen, das er Sünnen nach man, niemer me gesehe, vnd namen jnn die knecht in ein nawen vnd leiten sin schieszüg vf den hindern liet, vnd jnn gebunden vnd gefangen, vnd füren den see ab, vng an den Achsen, dü bekam jnnen also starcker wint, daß der herr vnd die andern all vörchten sie müßten ertrinken, dü sprach einer vnder jnnen herr ir send wöl wie es gan will, Tünd so wol vnd bindent den Tassen vf, Er ist ein stark man, vnd kan öuch wol farn, vnd heissend jnn das er vns helfe das wir hinnen kömen, dü sprach der her wilt dü din best tün, so wil ich dich vßbinden, das dü vns allen helfest, dü sprach der Tal ja herr gern, vnd stünd an die stüre, vnd für da hinn, vnd lügt allwend da mit zü sim schieszüg, denn der her lief jnn gan vnggebunden vnd dü der Tass kam vng an die, ze Tellen blatten dü Rüst er sy all an vnd

ccxij. a. sprach das sy all vast zügen kēmen sy für die blatten
hinn so hetten sy das böß vber fān, also zügen sy all
vast, vnd dü jnn dücht das || Er zü der Blatten kōmen
möhti, dü swang er den Nāwen zü hinn, vnd namm
sin schieszüg, vnd sprang vs dem Nāwen vf die blatten,
vnd sties den Nāwen von jmm, vnd ließ sy swangfen,
vf dem se, vnd luf dür die berg vf so er vastest möcht,
vnd luf dür swik hinn schattenhalb, dür die berg vf vng
gan küsnach in die hölengass dar was er vör dem her-
ren, vnd wartet da, vnd als sy kämen Riten, Dü stünd
er hinder einer stüden vnd spien sin armbreß, vnd schöß
ein pſyl in den herren, vnd luff wider hinder sich inhinn
gan Bre, durch die Berg in.

Dü dem nach dü ward stöupachers gesellschaft also
mechtig das sy an viengen den herren die hūser brechen,
vnd so sy vt tūn wölten so füren sy ze tagen in Trenchi,
vnd wa böse Türnli waren die brachen sy, vnd viengen
ze Bre am ersten an die hūser brechen, nü hat der selb
herr Ein Türn angefangen vnder steg vf ein hül den
wölt, er nemmen Twing Bren, vnd ander hūser, dar
nach swandow, vnd etlichs zü Swik, vnd etlichs zu
Etans vnd mit namen das vf dem Rögberg, das ward
dar nach dur ein jungfrōwen gewinnen.

Nü was dem allem nach das hus ze Sarnen sö
mechtig, das man das nit gewinnen möcht, vnd was der
herr der da herr was ein vbermütig höfertig streng man,
vnd tett den lüten grossen trang an, vnd für zü vnd
machet wenn höchzhte kamen, so müß man jmm schen-
fine bringen je darnach einer güt hat, einer ein kalb,
ccxij. b. einer ein schaff || oder einer ein hachen vnd also Twang
er die lüt mit stüren, vnd hat sy hert.

Nü was der Eidgnossen so vill heimlich wörden,
das sy zü füren vnd leiten mit einandern an, das sy vf
ein wienacht so man jmm aber schenken vnd güte jar
bringen sölt, das sy je einer mit dem andern solti gan
so sy jmm die güten jar vnd die helfsatten brechten so
soltten aber kein were tregen anders denn einer ein stecken,
vnd also kam jr vil jnhinn in die kuche zü dem für, nü

waren die andern jra vil nid der Müli jn den Erlen ver-
börgen vnd hatten mit einandern gemacht wenn die jmm
hus dühti das jr so vill were das sy die Tör öffen be-
han möchten so sölt einer fürhinn gan vnd solt eins
hörnli blasen denn solten die jn den erlen vf sin vnd
innen zü hilf kömen, das täten die jm hus dü sy dücht
das ir gnüg were, dü gieng einer in ein kassen vnd
klief sin hörnli das ir warzeichen was, nü was es der
tagzht als man die schenfine bracht das der herr zer fil-
chen was, dü nü die so in den Erlen lagen das hörnli
hörten, dü lüffen sy dür das wasser das die niedresten
schier niena wasser hatten vnd lüffen vshinn hinden vf
vnd an das hus vnd gewünnen das, das geschrey kam
zü der Kilchen die herren ersacken vnd lüffen vs den
berg vf, vnd kamen vom land.

Dem nach hand die drü lender sich mit den eiden
so die heimlich zü sammen-geswörn hatten sich so vast
gestergt das der so vil was worden, das sy meister wür-
den || dü swüren sy zü semmen vnd machten ein Bünd ccxiii. a.
der den lendern vng har wöl hat erschöffen, vnd Erwer-
ten sich der herren, das sis nümnen also hert hatten
vnd gaben jnnen das sy jnnen schuldig waren als das
der hünd nach hüt bitag jnn hat, vnd tagten dü gan
Begfenriet, so sy vt zetün hatten, 2c.

In den zhten sind die von Lügern gesin einer her-
schaft vnd wurden verwechslet von eim abt von Mürbach
des was Lügern vnd waren göghüs lüt, also müsten die
von Lügern der herschaft helfen die lender bekriegen, der
krieg weret vil jaren, vnd täten einandern vil trangs an,
jemer, das die von Lügern dücht der frieg wölti so lang
harren, das sy meinten nit ir füg were, vnd tagten zü
semmen vnd würben an ein ander, vnd Richten sich mit
einandern vnd swüren zü semmen vnd machten die von
Lügern mit den drin lendern ouch ein Bünd der jnnen
vng har allen wol ist erschöffen.

In der zht hatten die von Zürich mit der herschaft
vil ze tün, das die zü füren vnd würben an die von
Lügern vnd die drü lender das sis ouch zü eidgnössen

nemen, das taten sy also swüren die fünf ert öuch ze semmen, denn sy hatten dü nit vil vör der Stat vffert jren zhlen, den das sy hand, das hand siden har Erhöuft vnd zü jnnen bracht, eröbert vnd gewinnen mit hilf der Eidgnossen 2c.

ccxiii. b. Dem nach by ein jar hand die von Züg an die fünf Ort gewörben vnd sie gebetten das sis zü Eidgnossen nemen, das beschach. Dü für die herschaft zü vnd kriegt mit den von Zürich vnd den andern Eidgnossen, vnd würden den von Zürich jr kind vnd ander lüt gefangen, dar zü wart so vil getan das den vön Zürich die jren wider würden vnd etlich von Züg als die denöcht nüw waren, etlich vom bünd vielen, vnd man dar zü tett das man sy behat, mit der hilf die gern eidgnossen waren, das kam dar zü das die eidgnossen züführen vnd es besörgten, das man den von Züg etlich zyt ein Amman gab, so lang bis das man jnnen gönd das sy ein Amman selben sagten, als sy nach tünd 2c.

ccxiii. a. Dar nach als die Sechs Ort zü semmen sich hatten verbünden 2c., dü warend die von Glarus göghüs lüt zü seckingen sant fridlis, in den zhten was ein psalakgraf, hies graf Ott ir vögt, der hat sy hert, das was jnnen wider. vnd hatten es nit gern denn sy waren fry göghüs lüt, daß kam dar zü, das der von Glarus vil vom land kam, vnd kamen in die zwey lender die jnnen nest gelegen waren die sachen wie sich die eidgnossen hielten, das namen sy in, vnd gebiel jnnen wöl, vnd zügen wider hein, vnd Retten mit den Jren wie sich die lender hielten vnd taten so vil dar zü das sy die drü lender baten das sis zü eidgnossen namen, das beschach. Nächst
hinn || sind sie mit den vön Zürich vnd den drin lendern in ein bündniß kömen dar in sy nach sind.

Nü sind die von Bern mit den drin lendern in alten zhten in bündnüß gesin, jarzaln Sie hand öuch vil friegs gehan mit der herschaft, das kam also das die von Bern Löupen jnn hatten als man das in der Cronick vindt dü würden die von Bern an die lender vnd baten vnd manten sy alter trür, vnd fründschaft, das

ſie jnnen in jren nöten hilfflich vnd tröſtlich weren, das wölten ſy mit ir lib vnd güt verdienen vnd des zü ewigen zhten niemer vergeſſen, wie nū die drü lender zü jnnen gezögen vnd jnnen tröſtlich vnd hilfflich geweſen ſind das vndt (man) als in der Grönig zc.

Vnd als nū die ſiben Ort ſich zü ſemmen verbunden hatten dū würben ſy an die drü lender vnd machten mit den buch ein ewige bündniß, wenn das alles iſt beſchehen das vndt man an dem datum der Bündten.

Dem nach würden die von Bern mit den von Lügern ſtöſſig von eins herren wegen, mit dem die von Bern in frieg waren, alſo waren der von Bern knecht vñ ein mal vſgangen vnd wölten jr vñent ſchadgen. || Alſo cciiij. h. kamen ſy ein an der hies jünger werni, der was vñ Lügern, vnd was ein kōufman, vnd kam mit ſiner kōufmanſchaft vnd wölt hein farn, vnd in der herſchaft landen, die der von Bern vñend waren, da kämen in die knecht an, vnd fragten jnn, wer er were, dū ſprach er, er were ein vſſrer, vnd wänd es weren der von Bern vñend, dū waren es der von Bern knecht, vnd vielen jnn vñ die wört an, das er ſprach er were, ein vſſrer, vnd namen jmm das er hat, Er kam hein vnd flagt ſich wie es jmm was ergangen. Er hetti das ſin gern wider gehan, die knecht die hatten es vertan vnd was jmm nüt zü werden, Er nam ſy für mit frömden gerichtten vnd tett jnnen vil lidens an vnd vertett das er hat, vnd kam zü gröſſer armüt, die Stett namen ſich je die ſtatt des jren an vnd wölt jeder ſtat dem ſinen helfen, das ſtünd alſo in ſtöſſen, der güt man was arm wörden, vnd hat nüt, vnd für vñhin an den öbern gründ vnd für ſand den herren in die ſtat alſo ward er vñ ein mal vñgeſpet, vnd kamen vñ ein mal der von Bern knecht vnd erſtachen in an dem öber gründ vnd namen jmm ſins gürtel gewand vnd ſin höutgewant vnd brachten das jr herren zü wörzeichen das ſy ſehen das er jnnen were abwörden, alſo Richten die von Lügern vñb eins mört, das hatten die vñ Bern nit gern, vnd Ketten den von Lügern dar in, das weret ſo vil zñg, das die

von Lügern die Mür vf der Müseg machten, vnd die Türn daselbs, doch so würden die von Lügern by ir gericht behept, wie wol etliche ört den von Bern güte wört gaben, dennöcht hat etwer sin botschaft by dem lantgericht gehan, die wölten jr Botten nit lan, vnd bisündern die nid dem wald, 1c.

ccxv. a. Von der von Appenzell wegen Ge die zü dheim ört der Eidgnossen kēmen, dū was ein abt zü sant Gallen der meint wenn zü Appenzell einer stürbi, so sölt er jnn erben, das fügt sich das ein arm man starb, den begrūben die Appezeller jn sin besten Kleid, der abt für zü vnd twang sy das sy den man müsten wider vsgaben, vnd jmm das Kleid gen, der abt vnd die Appezeller würden stössig, vnd dücht die Appezeller Er wölt sy twingen vnd me nöten denn sy jmm pflichtig wēren, vnd füren zü vnd würben an die von Swig das sy die zü lantluten nēmen vnd jn jren schirm, das taten die von Swig vnd namen sy zu lantluten, vnd lieffen jnnen jr knecht zügen, vnd also kamen die von Appezell mit dem abt von sant Gallen zu frieg, das kam darzü das die von Swig denen von Appezell ein Amman vnd ein hōutman gaben vf jr land, jn der von Appezel land vnd hies der Amman wernli anseh der hōutman hies löri.

Dū für der abt zü vnd flagt den Richstetten Gosstik Oberlingen Büchhorn Lindöw Memmingen vnd als vil der dū mit einandern jn bündnis waren, die zügen mit dem abt vf die von Appezell vnd geschach ein größe slacht zūm spicher vnd würden die Stett flüchtig, vnd jagten sy die von Appezell vnd die knecht so by jnnen waren vōm land vnd jsten jnnen nach vnk vf die kleigkigan sant gallen, das stünd also lang jn frieg, doch die Stett wolten nit me gan Appezell zien.

Also für der Abt zü herzog Fridrich von Österreich vnd Rett mit dem so vil, das jmm der herzog hilf zü seit vnd ward jmm hilffich, vnd der friegt dū mit dem abt vf die von Appezell, vnd samletten vf ein mal ze Altstetten ein groß macht an luten, vnd zügen da dann an stös || vnd wölten oben jns gan gehf an die legi also waren die Appezeller da, vnd füren zü vnd lieffen

ccxv. b

der vhynden ettwei vil vber die legi in, dū sy dücht, das sie jr gnüg hinn ingelassen hetten, dū griffen sis an vnd erslügen sy vnd jagten sie wider vber die legi vs, vnd gewann das größ her die flucht, vnd jagten die Appezeller die vhyent vng an den Rin vnd ward der herschaft da vil erslagen.

Dū sy nü die tat vberfamen vnd den vhynden oben gelegen waren, dū zügen sy durch das land har vng gan Wattwyl, vnd dannen in die obern march die was der herschaft von Österrich vnd namen die in mit gewalt vnd als sich das gab, vnd als sy jnnen nit gelegen was düfüren sy zü vnd schangten die, den von Swik, dar vmb wand die Appezeller der von Swik lantlüt waren.

Dem nach gieng es den von Appezell wöl vnd friegten Redlich vnd namen vil lands vnd lüten in, vng vber den Arliberg hinn jnn, vng gan Landef ¹⁾ an die Brügk vnd ward jr so vil das man jnnen nüt anders seit denn der Bünd.

Dar nach kam ein kalter winter vnd was Brögik nit gewünnen vnd was ein küpfersmid von Swik ir hōutman, vnd hatten Brögik belekert, also kamen der herschaft lüt, das vernam der hōutman vnd schreib den von Appezell, das sy jmm ze hilf kemen, vnd e sy das getün könden, dū ward er mit vil knechten vberfallen vnd würden erslagen.

Nü hatten die von Swik in den zyten Rybürg jnn vnd hatten zwelf man dar vf geleit, mit namen den || als ccxvi. a. ten frōwler, hans hagen, vli brunner vōn Berven ²⁾, werli bürgler, walti Ott von Muotental, stocki von steinen, jöst merkli, jenni kamer, vnd so vil das ir xij. waren, die hatt jnnen ein grēfin von Toggenbürg ingeben, das macht sich das die von Appezell für frōwenfeld wolten sin, vnd sölten jnnen die von Bre vnd die von Swik zuzien, dō Rett der Amman Röt von Bre,

¹⁾ In der Chronik hieß es zuerst Landshuot, welche vier letzten Buchstaben durchgestrichen und dann ef darüber geschrieben wurde.

²⁾ Eschudi hat Berventen (I. 639), Faßbind Persiden. (II. 59.)

so vil dar zuo, dar umb das die Eidgnossen mit herzög Fridrich in friden waren, das jederman hein zöch, vnd würden die xij man vf Kyburg vberfallen vnd würden gefangen, dū kam es dar zū das Kūng Rūprecht, dar zū tett vnd die sach verRicht das die xij. man lidig würden, vnd muosten die von Appenzell von der xij mannen wegen die land die sie vör gewünnen hatten, wider lan jederman sin land vnd lüt dar sy hinn hörten.

Vnd von des zügs wegen als die von Swiz einfart vsgzogen waren, von der vön Fröwenfeld wegen da führen sy zū vnd wölten den söld han, vnd hatten vergesfen der schenki die march, vnd das sy von ir wegen land vnd lüt muosten lan das sie gewünnen hatten, dūr der xij mannen willen, das die vj kämen das sie stöffig würden vnd einander vfgaben, vnd die von Swiz, die von Appezell ir lantrechtz lidig lieffen, dem nach sind die von Appezell der sibem Orten Bürger vnd lantlüt worden, dū das lang gestanden ist, so hand die von Appenzell den eidgnossen so viel gedienet, das sis hand Erbetten das sis zū Eidgnossen genömen hand nach inhalt der briefen 2c.

ccxvi. b.

Als die von Bre vnd die von Underwalden Eysinen das land in namen, die waren göghüslüt der Ordinarien ze Meyland, vnd sy schirmen sölten, von den weltlichen die den armen lüten grössen trang antaten, da im land da nū die ordinarien den zwein lendern des gerichtz das sy da hatten gönden, das wert nū etwas zhetes, dū, macht es sich, das dis herren zū lorenken, pünt, Rūff, zūm Türn, vnd Franschiskūn, den von pseyd ein grössen Roub namen in der alp zūm Ewenstein mit ir völk, des namen sich die zwey lender an, vnd vordretten an die herren, das sy den jren das jra widerferten, darzū Antwürten jnnen die herren mit höfertigen wörten das die von Bre hinn in zū jnnen kämen mit ir grössen helsen so wölten sy ir acher mit jnnen buwen, derselben Antwürt verdröß die zwei lender, vnd baten ir Eidgnossen, das sy mit jnnen hin in zügen vnd jnnen hülffen das sy den schaden so den jren zūgefügt were ge-

rochen würde, das taten die Eidgnossen vnd zügen die von Zürich mit innen mit zwey hundert schützen, die von Lügern mit ir paner, vnd vil von Ewig, wol so was ein fryheit mit den zwein lenden vor anhin ge- zögen vnd gewünnen die legi vnderm geschen ob der tröu- fenden fluo da by was der andern eidgnossen enkeiner, wol sy kamen innen nach, die so vorgehempt stant, vnd kamen mit innen die von Züg vnd von Glarus mit xxx und c mannen Also lagen sy in des Brönnen hüs ze Röhd, vnd dü er sach das die zwey lender die legi ge- wunnen hatten, vnd innen ir Eidgnossen mit so starcker hilf nach kamen dü für er zü vnd gab den zwein lenden in was nid der steinen stegen was mit Thum vnd den greselberg das besakten die zwey lender, zü beherschen 2c.

Duo fuoren die zwey lender zü vnd lieffen die von cexvij a.

Zürich, Lügern, Züg vnd Glarus, die mit ir zeichnen da waren zü innen zü dem land fön, vnd ward einer der hies Züdis gesekt zü ein Richter vnd mit söldneren in dem land verlassen, dü nü vmb wienacht ward, dü führen die gibling ann der syten im land zü, vnd enbüt- ten dem Richter vnd sinen söldneren, das sy zü innen fëmen sy wölten innen öuch swerren, dar vf zöch der Richter vberhinn zü innen mit sinen söldneren vnd wond sy wölten imm sweren als sy imm enbötten hatten, dü viengen sy inn vnd er stachen im vi. öder vij. man, das verdroß dü die Eidgnossen, vnd Rüsten sich vnd zügen mit ir macht inhinn vnd mit irn panern vnd brachen Trantön das hus vnd gewünnen vier türn vnd brachen die all vnd ward vf dem einen Türn vil lüten verbrönt vnd erfelt vnd erstöchen, dem nach zöch man dannen vnd sagt man ein Richter in das land der hies Frankescht brönn, der was dü der vernamdest im land 2c.

Duo four der graf vonsafoy zuo vnd namm ein zuo einem hauptman hies der von ziefrün, der nam ein völf zü imm vnd zöch dür wallas vf, in eim geleit Gikscharz von Raren, der sy sibem myl dür wallas in beleetet vnd hies innen spis gen vmb ir gelt, vnd der namm dü das land in, das stuond etwas zhykan, nü waren dü die von

was das der von Lügern Bürger und der von Bre und der von Underwalden lantlüt worden und du die Eidgnossen die smach nit me erliden möchten du zügen sy inhin und vertriben da den grafen und namen jmm ein paner die noch ze sarnen hangt und gewinnen das land wider und brachen Matrell und des Richters ze Thüm andere Bürg an dem münster, und lieffen das also, und sind noch gebröchen.

ccxvij. b. Du dem nach vf ein heiligen Abent zü wienächt du zügen die zwey lender gan vseit mit ir zeychen und lagen da und wölten liuinen vör den von Sachs schirmen die du vhent waren, dar vnder fuoren geistlich und weltlich und Ketten guog in die sach, und taten dar zü so vil das die von Sachs der zweyer lendern ewigen lantlüt würden und versprachen die von Sachs den lendern dar zü Bellig nieman inzugeben den mit willen Bre und Underwalden und fügti es sich, das es die von Sachs nôt tati so sölten jnnen die lender zü hilf kön und sy entschütten das bestünd als es möcht und hielten die Richtung nüt und füren als sy möchten, 2c. und ward der ein herr von Sachs her Albrechts umbbracht 2c.

Dar nach lief sich graf hans von Sachs vberkömen das er sin töchter geben solti dem Rüşchgün, und meint duo der herr von Meyland Bellig solte jmm in werden und was angeleit das der selb herr von Meyland die Töchter die dem Rüşchgün solt werden umb ir Schakung so sy an bellig hetti solti vfrichten, und als des herren von Meyland s. Idner kamen und die stat und slöff wölten in Nemen, du waren die lender vor gewarnet und waren vor jnnen da und werten es das nit geschach, du weich graf hans von Sachs dannen und lief sich nit binden dennoch was graf Donat und Graf Gaspar da, Also kamen die von Lügern und die von Swig mit jr zeichnen zü den zwein lendern, die Ketten du so vil dar zü das sis mit einander in ein Recht verteydingetten, vf der Eidgnossen böttten du ward den jüngen grafen von jetweddem land gespröchen xij^e guldin, und solten die selben jungen by ir lantrecht bliben und dien zwein lendern Bellig 2c.

Das stünd nü also an lang in gutem vnd würden cexviii. a.
 die lender von dem Römischen künig Sigmünd des bega-
 bet vnd gefrijet, zuo des Rychs handen, dū darnach dū
 vördret der her von Meyland an die zwey lender das
 sy imm Bellig ze kōufen geben, das wölten die lender
 nit tūn, dū sy im das abslügen dū für der herr zū vnd
 nam Bellig in vnabgeseiter sach dū zügen die lender gan
 ghrnis, vnd manten ir eidgnossen nahinn, dū verspra-
 chen sich die eidgnossen mit ir kotten vnd wolten nit na-
 hinn, darnach schigten die zwey lender ir Böttschaft aber
 zū ir eidgnossen sie zū ersūchen ob sy ir manung wol-
 ten nach gan, das versprochen sy aber, mit söllichen wör-
 ten das die lender zörnig würden vnd zügen hein denn
 die eidgnossen meinten es were im Meygen vnd fünde
 man nüt ze essen, so bald man aber vt fündi so wolten
 sie mit ihnen zien vnd tūn was hiderb lüt tūn solten zc.

Vnd als die lender hein waren, dū für der her von
 meyland in dem zū vnd nam Iyfinen vnd was die eid-
 gnossen enet dem Gōthart hatten in, vnd kam ein Red
 der herr der wölti den zöll ze göschinen in nemen vnd
 vf der stiebenden brüg ein Türn machen, das verdrōß
 die von Bre, vnd fuoren zū vnd zügen vf vnd mantin
 wen sy zū manen hatten, vnd zügen für Bellig vnd
 kamen die von Vnderwalden zū ihnen, vnd dar nach
 die von Lügern, vnd die von Iyfinen vnd lagen also da,
 dū kamen des herren lüt mit einer grössen macht, vnd
 griffend sy an vnd ward von beden teilen vil lüten er-
 schlagen, vnd in dem als sy miteinander stritten vnd vach-
 ten dū kamen die von Züg das geschach andern ix tag
 hobmanok von geburt mcccc vnd xxij. jar vnd in dem
 als die innen züzügen dū verlüren sie vil lüten vnd Röß
 vnd das sy dar vf hatten zc.

Dū waren die von Swiz zū grat, weren die züge-
 zögen || so hetten sy vil lüten vnd gük entschüttet vnd ge- cexviii. b.
 hülffen behan vnd der vienden vil gehülffen vmb bringen,
 den nach kamen die von Zürich.

Also half der almechtig got den lendern Lügern
 Züg vnd Iyfinen das sy das feld behatten, vnd ir Er,

vnd dū das feld behept vnd die vhend da hinn waren in die stat, dū zügen sy vber die Möß, da kamen dū von Zürich vnd die von Swiz zū jnnen, vnd würden da ze Räte vnd zügen hein.

Da stünd etwas zyt an, das dū die eidgnossen mit gemeinem Rat aber inhin zügen gan Abläsch vnd wolten jren schaden Rechen, dū ward dar in gerett das sie wider hein zügen, das beschach aber nit.

Denn da ward gerett von etlichen örten das die eidgnossen eins würden wenn das geschach so solti man ziehen, vnd als etlich nader kamen von sant gallen vnd Appenzell, das sy all by einandern waren, dū zügen sy an die Moß, da ward eins mers gemacht vnd würden die stimmen gemindert vnd zügen wider hinder sich vnd kamen nit vf die walstat als aber vor versprochen was, vnd müßten die eidgnossen ir Büchsen zerlan, vnd zügen also etlich in vnwillen, nū waren da knecht von sant gallen, die Ketten gütlich sy wölten aber by den von Zürich sin in ir antwürt das hetten sie ir herren geheissen.

Aber der von Appezel knecht sprachen ir herren die hetten sy geheissen zien vf die walstat vnd mit ir lib vnd güt der eidgnoss n schaden helfen rechen, hetten die andern all also getan so were es wol gangen sy wölten aber nit dran.

Dem nach vber ein zyt dū zöch ein fryheit. v^c. man gan Thum vnd gewinnen legine vnd die stat einer nacht, vnd würden ze Thüm belegen der waren. ccc. von cexviii. a. swiz || die andern waren ein teil von Lügern, Entlibüch vnd von Rüswil, 2c. ein teil von Bre vnd von Underwalden 2c. vnd dū die von Swiz vernamen das die jren belegen waren dū Ruosten sy die von Bern an, vnd ir Eidgnossen vnd zügen inhin vnd gewunnen den greselberg vnd entschütten die fryheit, dū kamen all eidgnossen ze Thüm zesammen vnd zū jnnen die von Bern vnd von Solötern mit gröffer macht.

Dū darnach ward dar in gerett, das sy wider hein zügen vnd ward der frieg gericht das den eidgnossen wur-

den xxx tusing guldin, vsgenömen die von Underwalden ob dem wald wolten der Richtigkeit nüt, nüt deſter minder Richten ſich die andern, all, alſo kriegten die ob dem wald vf den herren, ſo lang, daſ dar zü gerett wa d, daſ ſy mit dem herren öuch verRicht würden vnd ward innen jr anzaß vnd teil in den xxx^m guldin vnd müſt innen dar zü gen xij^o guldin e ſiſ tün wölten dū ward der frid beſlößen vnd brief gemacht die man wol weiſ zc.

Dem nach hat der herr geworben an die eidgnossen der nū herr iſt in lx ¹⁾ jar daſ er iſt worden alſ vil alſ ein büntgenöff zü ewigen zhten vnd ſind dar vm öuch brief gemacht, die der herr ein hat vnd die eidgnossen den andern die da wiſend wie ſich jeder teil mit dem andern halten ſol, der jmm nach gieng were guot zc.

Aber von gikſchark von Karen wegen da iſt eſ alſo ccxviii. b. gangen dū die zwey lender Bre vnd Underwalden, die legi gewinnen ob der tröufenden flū jm geſche, alſ vor dar vmb ſtat, dū kam ein Red von gikſchart, daſ er gerett hetti wenn die lender an der legi er wölt eſ mit den walen gehept han, vnd wölti den lendern ein ſchaden zügefügt han, daſ ſy nit mit lieb ſölten ſin hein kön. Daſ verdröß die lender vaſt vbel, vnd füren zü vnd ſchigten den alten amman heinglin vnd heinrich zelger gan Bern vnd baten die, daſ ſy mit gikſchart verſchüfen ſid er ir bürger were, daſ er ſich der Red verſprechi, öder ſy wölten jnn in ſchulden han vnd daſ ſy jnn dar vmb ſtraften, hetti eſ getan, wölt er ſich nit verſprechen.

Dar zü antwürten die von Bern er were ir bürger geſin vnd were nit me ir bürger, dar zü were er an innen brüchig worden vnd wüſten mit jmm nüt ze tün han vnd hetten in ouch nüt ze ſtraffen doch ſo ward ein tag geſekt gan haſle, von der ſach wegen, dar kam Anthöni güggler von Bern, der verſprach jnn nit wöl, daſ er ſöllichs ze tün nit geſinnet hetti, vnd Rett öuch nüt güg

¹⁾ Im weiſſen Buch iſt eine Lücke; man leſe aber MCCCCLXVII.

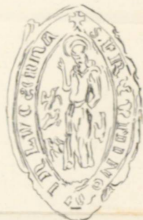
von jmm, vnd er hetti jnnen auch nit gehalten das er jnnen versprochen hetti ze halten, das stünd nü also an, vnd für gikschart zü vnd half dem grafen von safoy Oschental in Nömen als da vörstät vnd was der von zhyfrün ir houtman, vnd beleitet sy von der Mors hin vng gan sumpellen vnd dü die lender Oschental wider jngenamen vnd die walen durch walles nider wider hein zügen, würden jnnen jr were genömen, das die wasser duo mit gikschart stöffig würden, vnd kam zü frieg vnd ward gikschart bürger ze Bern, nü waren aber die wasser bürger vnd lantlüt der dryer waltstetten, das kam so vere, das der Krieg so grös ward das die von Bern die zwey lender mantin vber die von wallas von gikschart wegen dü verantworten sich die lender das sy nit meinten jnnen pflichtig nach hilfflich zuo sin vber ir lantlüt ze wallas von eins eynigen mans wegen, sid sy jren botten vormalen geantwürt hetten gikschart were an jnnen brüchig worden vnd were nit ir bürger vnd hetten sie nit ze manen, das
ccxx. a. kam darzü das die von Bern meinten, die lender || solten ir manung nach gan, die lender meinten nein vnd hütten jnnen Recht, nach ir bünden sag in das Rienhölz ob es Recht were das sy jnnen sölten hilfflich sin vber ir lantlüt von gikschart wegen, sid sy gerett hetten er were an jnnen brüchig worden vnd were auch nit ir Bürger, dü den von Bern das antwürt ward, dü lieffen sy es an stan vnd gedachten sin nit me, vnd ist nach also angestanden vnd sind die frieg geslicht vnd geslicht.

A

Gulnawis Marie.

Wir sönd Jarztit legat mit vigilt vnd selmes Jünckheri petters von gundeldingen der ze sempach erschlage ward vnd schultes was in diser löblichen stat. Darü het der Conaent jertich .j. maller kom zehohdorff.

tem Der Anefang der drey leuden vne Switz vnd vnder =
walden/wie si da her gar Erlich komen sind Zim Ersten
So ist vne das ert/land das von ein Fürstlichen Rych
empfangen hat/ Das ihnen stömen ist/ da ze Ruten vnd
da ze wänen



1272, 13 Aprils.

